

Durchbruch bei Witebsk abermals vereitelt / Feindliche Schiffbewegungen bei Nettuno und Anzio von schwerer Artillerie wirkungsvoll bekämpft — Widerstandsnester am Nordrand von Cassino ausgeräumt

Aus dem Führerhauptquartier, 13. Februar. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Südteil der Ostfront erlangen unsere Divisionen südlich Kriwoi Rog, westlich Tscherkassy und östlich Schachoff unter Abwehr fortgesetzter feindlicher Entlastungs- und Gegenangriffe in erbitterten Kämpfen weitere Erfolge. Bei Dubne sind schwere Kämpfe mit beweglichen sowjetischen Kampftruppen im Gange. Es wurden 16 feindliche Panzer abgeschossen. Bei Witebsk bereiteten unsere tapferen Grenadiere, von Artillerie und Schlachtfliegern wirkungsvoll unterstützt, auch gestern heftige Durchbruchversuche der Bolschewiken und vernichteten 49 feindliche Panzer. In diesen Abwehrkämpfen haben sich das Grenadier-Regiment 529 unter Führung des Eichenlaubträgers Oberleutnant Riesling und das Artillerie-Regiment 299 unter Führung des Oberleutnants Kinkina hervorragend bewährt. Nördlich Nowel sowie zwischen Ilmensee und Finnischen Meerbusen verteidigte der Feind seinen Druck. Während in einzelnen Abschnitten heftige feindliche Angriffe abgewiesen wurden, verliefen an mehreren Stellen eigene Gegenangriffe erfolgreich. Auch im Abschnitt von Narwa sind heftige Kämpfe im Gange. An den italienischen Fronten scheiterte im Landekopf von Nettuno ein feindlicher Angriff gegen Aprilia im zusammengefaßten Feuer aller Waffen. Schwere Artillerie des Heeres, Kampf- und Schlachtflugzeuge bekämpften bei Tag und Nacht Ausladungen und Schiffbewegungen des Feindes bei Nettuno und Anzio. Ein feindliches Landungsfahrzeug wurde vernichtet, ein großes Vertriebsfahrzeug vernichtet und mehrere Schiffe zum Abbruch gezwungen. Marineküstenbatterien beschossen feindliche Schiffsziele um Galt von Gaeta und erzielten Treffer auf einem Kreuzer. Bei Cassino hielten sich erbitterte Kämpfe auch gestern mit unverminderter Heftigkeit an. Die letzten Wochen in harten Abwehrkämpfen stehenden Panzergranadiere wiesen dabei starke feindliche Angriffe ab und räumten in erfolgreichen Gegenstößen mehrere Widerstandsnester am Nordrand des Ortes aus.

Stalin wird sehr deutlich

Nach Meldungen aus Moskau veröffentlicht die „Pravda“, das amtliche sowjetische Organ, einen Artikel, der in äußerst harter Form die polnische Emigration in London anarrestiert. Stalin legt damit seinen Standpunkt zur Bolschewisierung Europas fort und bekräftigt den bolschewistischen Emigranten in London, daß nach seiner Auffassung sie nichts mehr zu befehlen haben, sondern er allein über die Zukunft Polens bestimmen werde. Die Schlagzeile der „Pravda“ lautet bezeichnenderweise: „Die feindlichen Umtriebe der polnischen Emigranten-Organisation durch falsche Worte der Freundhaftigkeit getarnt.“ Es heißt in dem Artikel, die polnischen Emigranten in London hätten jeden Wirklichkeitsinn verloren. Sie betrachteten das Sowjetvolk als Geisler. Feindschaft geäußerte Worte gegen die Deutschen wären nur eine Tarnung. Aus diesen an Deutlichkeit nichts zu wünschenden übriglassenden Worten geht hervor, daß, solange er nicht aus Polen eine Sowjetrepublik mit einer ihm genehmen Führung gemacht hat, der polnische Emigrantenführer in London im Wege ist. Die Bemerkung des Neuter-Vertreters in Washington, daß der Artikel der „Pravda“ der Vorbote neuer Ereignisse in der Haltung der Sowjetregierung gegenüber der polnischen Frage sein werde, ist daher nicht überraschend. Der „Pravda“-Artikel gegen die polnischen Emigranten in London, so berichtet Neuter, wird in vollem Wortlaut von allen anderen sowjetischen Blättern gebracht.

Greuelhete, um Anleihe zu erpressen!

Churchill und Roosevelt haben die endgültige Entscheidung, die Greuelgeschichten gegen US-Geiseln in die Welt zu setzen, persönlich getroffen, wie Don Iddon der „Daily Mail“ aus New York telegrafiert. Das meiste Material ruhte schon lange in den Akten des Staatsdepartements und des Foreign Office. Trotz des Drängens der beiderseitigen Propagandachefs wollte das gemeinsame Oberkommando es jedoch nicht freigeben. Erst nachdem die „Gripsholm“ mit einer weiteren Gruppe von Diplomaten zurückgekehrt war, hielt man die Gelegenheit für gekommen, die beiderseitigen Völker durch Veröffentlichung des „Materials“ in Erregung zu versetzen, um damit den Kampfesgeist zu entflammen und den Abzug von Kriegsanleihen zu heben.

Goethe-Medaille für Dr. Otto Schmidt. Der Führer hat dem Oberstudienrat i. R. Dr. Otto Schmidt in Dresden in Würdigung seiner Verdienste auf dem Gebiete der Heimat- und Volkstumforschung die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.



Ein neuer Schienenweg wird gelegt

Sodern ist wieder ein neuer Transport mit Eisenbahnschienen eintreffend. Unter der Aufsicht deutscher Soldaten werden die langen Eisenbahnschienen von einheimischen Männern abgeladen. Immer zwölf Mann sind zum Tragen einer Schiene erforderlich. P. Aufnahme: Kriegsberichter Weibel (W.).

In diesen Kämpfen zeichnete sich das Grenadier-Regiment Nr. 211 unter Führung des Majors Knuth besonders aus. In der vergangenen Nacht warfen einige feindliche Flugzeuge Bomben auf die Wehrmacht. Schnelle deutsche Kampfflugzeuge führten Störangriffe auf Südengland und London durch. Deutsche Schnellboote vertrieben bei einem nächtlichen Vorstoß gegen die englische Küste an der Humber-Mündung ein britisches Bewachungsschiff.

DNB Aus dem Führerhauptquartier, 12. Februar 1944. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Bei geringerer Kampfstärke als an den Vortagen kam es gestern nur in einigen Abschnitten der Ostfront zu größeren Kampfhandlungen. So erlangen unsere Truppen südlich Kriwoi Rog, im Raum westlich Tscherkassy und östlich Schachoff in harten Angriffen und Abwehrkämpfen Erfolge. Dabei wurden allein östlich Schachoff 52 feindliche Panzer vernichtet. Bei Witebsk sowie zwischen Ilmensee und Finnischen Meerbusen wurden erneute heftige Angriffe der Sowjets zum Teil im Nahkampf abgewehrt und die Bolschewiken zwischen Ladoga- und Peipussee durch Vorstöße unserer Verbände zurückgeworfen. Die Kämpfe sind hier noch im Gange. In der Abwehrschlacht bei Witebsk hat sich das Pionierbataillon 6 einer Luftwaffenfelddivision unter Führung des Oberleutnants Zurmühle besonders ausgezeichnet. Im Nordabschnitt der Ostfront haben sich die rheinisch-westfälische 227. Infanteriedivision unter Führung des Generalleutnants Berlin und die Heeresartillerie unter Führung des Eichenlaubträgers Generalleutnant Pomatschi hervorragend bewährt. An den italienischen Fronten brachen im Landekopf Nettuno heftige von Panzern unterstützte Angriffe gegen die neuen deutschen Linien bei Aprilia im Bereichungsfeuer der deutschen Artillerie zusammen. Dabei wurden 17 feindliche Panzer abgeschossen. Die blutigen Verluste der Angreifer waren im flankierenden Feuer der deutschen Infanteriewaffen besonders hoch. Fernkampfbatterien beschoßen mit guter Wirkung Schiffsansammlungen im Hafen von Nettuno und seinen Flugplatz im Landekopf.

Nordöstlich Castellforte wurde ein feindlicher Einbruch angeht und dem Gegner eine Höhe im Sturm entzogen. Nordwestlich von Cassino herrschte den ganzen Tag über lebhafteste Kampfaktivität. Mehrfache schwere Angriffe amerikanischer Verbände wurden in erbitterten Kämpfen abgewiesen. Nordamerikanische Bomberverbände klopften in den Mittagsstunden des 11. Februar unter starkem Jagdschutz in Westdeutschland ein und setzten ihre Terrorangriffe gegen meh-

Deutsches Kulturschaffen im Kriege

Der Staatssekretär im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda Leopold Gutierrez hielt am Sonntag in Hannover gelegentlich der Verleihung des vom Gau Hannover-Braunschweig gecharakterisierten Leibniz-Preises eine bemerkenswerte Rede über das deutsche Kulturschaffen im Kriege. Nachdem Staatssekretär Gutierrez erklärt hatte, daß sich trotz des offenen von unseren Feinden zugegebenen Luftkriegs besonders aegen unsere Kulturstätten das Gesicht des deutschen

Den Heldentod gestorben

Ritterkreuzträger Oberfeldwebel Josef Rempel fand Ende vorigen Jahres an der Ostfront den Heldentod. Seine am 14. Dezember erfolgte Verleihung des Ritterkreuzes hat er nicht mehr erlebt.

Dank und Anerkennung

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley hatte die führenden Persönlichkeiten des Bergbaues der Gaue Westmar und Moselland sowie Luxemburgs und Lothringens zu einem Appell zusammengeleitet und besprach mit den Betriebsführern, Fachführern, Betriebsobmännern und maßgebenden betrieblichen Unterführern akute Fragen der Menschenführung und der sozialen Betreuung des Bergbaues. Bei der Aussprache äußerten sich sowohl der Reichsorganisationsleiter als auch zahlreiche Betriebsführer und Betriebsobmänner über die Probleme, die gegenwärtig auf dem Gebiet der Sozialpolitik Bedeutung besitzen. Einen breiten Raum nahm die Frage der Gesundheitsfürsorge des Bergmannes ein. In mehrstündiger Aussprache stellte Dr. Ley abschließend fest, daß den Bergmännern vollster Dank und höchste Anerkennung für die beispielhafte Einsatzbereitschaft und Arbeitsleistung gebühre.

In den Reichsminister für Rüstung und Kriegsproduktion, Albert Speer, sandte der Reichsorganisationsleiter ein Telegramm, das den hohen Leistungsstand des Bergbaues in der Westmar und die Erfolge der engen Zusammenarbeit zwischen der RWF und dem Rüstungsministerium auch auf diesem Gebiet der wirtschaftlichen Kriegsführung unterstrich.

Niederländischer Besuch in Köln

In den vergangenen Tagen besuchten 35 Bürgermeister und andere führende Männer der niederländischen nationalsozialistischen Bewegung die Hansestadt Köln, um sich durch eigene Anschauung über die Erfahrungen bei den getroffenen Abwehrmaßnahmen gegen die britisch-amerikanischen Terrorangriffe zu unterrichten.

Den Höhepunkt des Besuchs bildete ein Empfang durch Gauleiter Grohe, der u. a. ausführte, das Beispiel Kölns beweise, daß die Terrorangriffe niemals einen entscheidenden Einfluß auf das Kriegsgeschehen gewinnen können, die in der Härte des Luftkrieges bewiesene Haltung zeige, wie tief das Volk von dem Geist des Nationalsozialismus durchdrungen sei. Gauleiter Grohe gab dem Bunde Ausdruck, daß die Blutgemeinschaft, die das deutsche und niederländische Volk verbinde, auch zu einer Gemeinschaft der persönlichen Kameradschaft werde.

Arbeitsgesetz des Duce

Zur Regelung des sozialen Aufbaus der italienischen Wirtschaft. Der Duce hat ein Gesetz zur Sozialisierung der Betriebe und Atelierschaften erlassen. In einer ausführlichen Präambel und in 46 Artikeln regelt dieses Gesetz die soziale Stellung des Arbeiters sowie die Stellung der Betriebe als lebenswichtige Glieder im sozialen Aufbau der Wirtschaft sowie als primäre Voraussetzung für die Kriegsführung und damit für die Selbstbehauptung von Volk und Staat. Das neue Gesetz wird erst durch besondere Verfügung des Duce in Kraft treten.

Der Generalsekretär der Republikanischen Faschistischen Partei, Paolini, kennzeichnet dieses Gesetz in einem Aufruf als die endlich erfolgte Verwirklichung der Ideen der faschistischen Revolution. Mit diesem Gesetz habe der Friede seinen Einzug in die Betriebe, während zugleich die optimale Leistung der Betriebe als lebenswichtiger Faktor für die Rüstung und die Kriegsführung gesichert werde.

vere Orte fort. Durch planlosen Bombenabwurf entstanden besonders in den Wohngebieten der Städte Frankfurt am Main und Ludwigshafen Schäden und Verluste unter der Bevölkerung. Unsere Luftverteidigungskräfte hinderten den Feind wiederum an der Durchführung zusammengefaßter Angriffe und vernichteten nach noch unvollständigen Meldungen 26 feindliche Flugzeuge.

In der vergangenen Nacht flogen einige feindliche Störflugzeuge in das west- und nordwestdeutsche Gebiet ein. Schnelle deutsche Kampfflugzeuge griffen in der letzten Nacht Ziele in Südengland an.

Leihmaterial soll Stützpunkte einbringen

„Echt jüdisch-imperialistisches Geschäft der USA, „Welteroberer“ Das „Wallstreet Journal“ bringt aus Washington datiert eine Meldung, in der es heißt: „Eine Gruppe hoher Regierungsbeamter wies auf das gute Geschäft hin, das man möglicherweise mit den Nutznießern der Nacht- und Leihhilfe machen könne.“ Das Blatt schreibt weiter: „Für Kriegsausrüstung, Rindfleisch, Butter, Trockenmilch und Vitamin-A-Tabletten, zusammen mit anderen Gegenständen für 19 Milliarden Dollars, die an die Alliierten auf Grund des Nacht- und Leihabkommens zur Verfügung gelangt sind, möchte diese Gruppe fühlbare Gegenleistungen „wertbeständiger Art“ einhandeln. Es wird hierbei z. B. an die Lebergabe strategisch günstig gelegener Luftstützpunkte und militärischer Befestigungen gedacht sowie an einen Anteil am Besitz des Ueberflusses an Rohstoffen in fremden Kolonialreichen.“

Zu dieser Meldung erübrigt sich fast jeder Kommentar. In wenigen Zeilen tobt sich hier die ganze imperialistische Gedankenwelt der jüdisch-plutokratischen Welteroberer aus. Für sie ist alles, und so auch der Krieg, eben nur ein Geschäft, mit dem sie ihre imperialistischen Ziele zu erreichen trachten. Wenn das Blatt u. a. schreibt, „daß die vorgenannten Vorschläge von einer Gruppe vorgebracht wurden, die, obgleich zurzeit in der Minderheit, aber so einflußreich ist, daß ihre Ideen in Regierungshandlungen umgesetzt werden“, so wissen wir aus dem bisherigen Geschehen, was für eine Betrüglerclique um den Übergangler Roosevelt verlamnelt ist, die mit ihm die Welteroberungspläne schmiedet und durchführt. Wie diese Pläne aussehen, haben die furchtbaren Zustände in Nordafrika, auf Sialien und in Süd-Italien gezeigt. Wo die Anglo-Amerikaner ihren Fuß hinlegen, folgt mit ihnen Not, Hunger, Elend, Seuchen und Verflauung.

Die Nacht- und Leihlieferungen gegen Luftstützpunkte einzukaufen, dieses echt jüdische Kamischgeschäft mit den sogenannten Verbündeten, gehört mit zu den imperialistischen Welteroberungs- und „Weltbeglückungs“-Plänen der USA. Schon vor einigen Jahren machten sie ein ähnliches „Geschäft“ mit England, als sie diesem für eine Reihe alter ausrangierter Gerüstwerke einige für die USA und ihre Welteroberungspolitik wichtige Stützpunkte abhandelten.

Eine bemerkenswerte Rede von Staatssekretär Gutierrez

Theaters im Kriege nicht wesentlich verändert habe, führte er u. a. aus: Selbst die Oper sei gerade während des Krieges mit neuem, volkstümlichem Geiste erfüllt worden, gefördert durch den nationalsozialistischen Staat. Auf dem Gebiete des Schauspielers waarten sich unsere Bühnen trotz aller materiellen Mangelerscheinungen an die schwierigsten Aufgaben. Raum je zuvor in unserer Theatergeschichte sei während einer kriegerischen Epoche in gleichem Ausmaß ernstes Schauspiel geübt worden wie jetzt; ebenso aber habe sich die Summe der modernen Bühnenschriftstellerischen Leistungen unter dem Eindruck des gewaltigen Zeitgeschehens sogar noch gesteigert.

„Weder Terror noch andere militärische Einwirkungen werden es erreichen“, so rief Staatssekretär Gutierrez, „daß die Tätigkeit unserer Bühnen aufhören wird, mögen manche von ihnen auch in Schutt und Asche fallen. Das deutsche Theater ist ein Teil des Geistes, der im Reich auch zwischen Trümmern leben und seine Flügel in eine bessere Zukunft schwingen wird.“

Genau so wenig werde es jemals gelingen, den Deutschen die Musik zu nehmen. Die trübende oder entnennende Kraft erfrischer oder heiterer Musik habe gerade in schweren Zeiten des Krieges besondere Aufgaben. So habe der Bombenterror das Musikleben nirgends einzudämmen vermocht. Die Moral eines Volkes, das nach schwersten Schicksalsschlägen Stärkung und Erbauung in solchen Feiertunden suche und finde, werde niemals gebrochen werden können.

Die rege Anteilnahme aller Volksschichten an sämtlichen Gebieten der bildenden Kunst habe ebenfalls gerade im Kriege überraschend stark zugenommen. Nie bisher erreichte Besucherzahlen der Ausstellungen und in hohem Maße gesteigerte Anläufe seien der äußere Eindruck dieser Erscheinung.

Ganz besonders zu erwähnen sei ein Führeraufrag, der die farbphotographische Erfassung sämtlicher wertvoller Wand- und Deckenmalereien in historischen Bauwerken Großdeutschlands forderte, und dem es zu verdanken sei, daß zahlreiche kunsthistorische bedeutende Malereien noch vor ihrer Zerstörung aufgenommen werden konnten.

Nicht minder erlauchlich seien die Leistungen, die das deutsche Schrifttum auch im vierten Kriegsjahr aufzuweisen habe. Die deutsche Buchproduktion lasse die des Jahres 1917/18 weit hinter sich. Allein die Gesamtauflage der Feldpostausgaben werde im Frühjahr die 60-Millionen-Grenze überschreiten. Die Bewährungsprobe des Luftkriegs sei auch vom Schrifttum voll bestanden worden.

Am augenfälligsten wohl sei die Kulturleistung, die der deutsche Film in diesem Kriege aufzuweisen habe. Die Filmproduktion sei ständig angewachsen, auch die Flut der Besucher in ständiger Zunahme begriffen. Schon im Jahre 1942 habe sie die Zahl von über einer Milliarde erreicht, und im vergangenen Jahre sei diese Ziffer noch übertraffen worden.

Endlich gedachte Staatssekretär Gutierrez auch noch des gewaltigen Organisationswerkes der Truppenbetreuung, dem sie zehntausende besser deutscher Künstlerinnen und Künstler zur Verfügung gestellt hätten, um unseren kämpfenden Soldaten eine innere Verbindung zu den ewigen Kulturwerten unseres Volkes zu vermitteln.

Auf dem Boden, in der Wohnung, im Treppenhause, im Luftschutzraum sehr viel Wasser bereithalten!

Japan feiert seinen 2604. Reichsgründungstag

Die Hauptstadt Japans fand am Freitag anlässlich des 2604. Reichsgründungstages in vollstem Flaggenschmuck. Der Tenno verordnete in Anwesenheit der gesamten kaiserlichen Familie vor den drei Schreinen innerhalb des kaiserlichen Palastes in Tokio Andachten und Gebete. Im Laufe des Tages zeichneten zahlreiche führende Persönlichkeiten ihren Namen in einer im Kaiserpalast ausliegenden Glückwunschliste ein.

Zur Steigerung des Arbeitseinsatzes in Japan wird eine Erfassung der männlichen Bevölkerung von 12 bis 60 Jahren und der weiblichen von 12 bis 40 Jahren in ganz Japan am 22. Februar durchgeführt werden.

